

In Gesellschaft, zu Hause oder unterwegs

Bis ins letzte Jahrhundert war der Beruf der Gesellschafterin sehr angesehen und selbstverständlicher Luxus. Heute, aufgrund der demografischen Entwicklung der Bevölkerung, erlebt er einen neuen Aufschwung.

Für die Gesundheit im Alter ist Gesellschaft die beste Medizin. Ob bei Spaziergängen, kulinarischen oder kulturellen Anlässen oder bei anregenden Gesprächen, gemeinsam ist vieles angenehmer. Antonya Schmalz aus Maienfeld begleitet als Gesellschafterin Senioren in ihrem Alltag.

Vor sieben Jahren beschloss die Sozialpädagogin mit gestalterischer Zusatzausbildung, sich selbstständig zu

machen. Seit zwei Jahren ist sie als Gesellschafterin für vitale Seniorinnen und Senioren tätig.

Wie muss man sich die Arbeit als Gesellschafterin vorstellen? «Ich widme den Seniorinnen und Senioren Zeit, wenn ihre Kinder beruflich engagiert sind, weit weg wohnen, oder wenn jemand nach dem Tod des Partners alleine lebt, oder eben Freude, Lust und das Bedürfnis hat, sich die Annehmlichkeit einer Gesellschafterin zu leisten. Ich teile mit ihnen ihre Interessensgebiete wie Literatur und Kunst, mache Planung und Vorbereitung von Reisen und Ferien, unternehme kulinarische Ausflüge, Besichtigungen von Städten und ihren Sehenswürdigkeiten, begleite sie auf Spaziergängen, Wanderungen oder Sport in der Natur. Zu zweit erlebte Ausstellungen, Konzerte, Theater

oder Vorträge bereichern beide Seiten, weil man sich über das Erlebte miteinander austauschen kann. Ich widme ihnen Zeit, höre ihnen zu, die Aufmerksamkeit ist auf sie gerichtet», erzählt die Gesellschafterin.

Sehr gerne hört Antonya Schmalz Erlebnisse von früher und Generationsgeschichten. Gerade weil sie einige betagte Bekannte in ihrem Freundeskreis hat, kann sie sich gut in sie hineinfühlen. Die Senioren sind für sie weise und haben einen gesunden Humor, sie stehen über den Dingen, schauen gelassener zurück, als die «Jungen» das tun. «Von ihrer Lebensweisheit kann man lernen», sagt sie anerkennend. «Ich erfahre Dinge, fröhliche und traurige, aber ich bewerte sie nicht. Ich kann Mitgefühl empfinden, arbeite jedoch auf der Sachebene. Vertrauen und Diskretion

sind dafür unabdingbar. Ich nehme die Kunden so wie sie sind und passe mich ihren Bedürfnissen an. Jedes Zusammentreffen ist anders, so wie der Mensch auch. Viele geniessen die Regelmässigkeit, mit der ich zu ihnen komme, man kann eine gute Vertrauensbasis aufbauen.»

Antonya Schmalz erzählt von der Seniorin, die sich monatlich viermal an einem Nachmittag die Gesellschafterin wünscht, was ihr ihre Kinder ermöglichen. Die Gesellschafterin begegnet den unterschiedlichsten Menschen, sei es im privaten Umfeld oder der Seniorenresidenz oder im Hotel. Zum Beispiel dem Schriftsteller aus dem Nebelgebiet, der im Herbst gerne und oft ins sonnige Engadin reist und sich über die Gesellschaft beim Wandern freut. Die Dame aus den USA, die in Bad Ragaz auf Urlaub

weilt und kulinarische Genüsse in Gesellschaft geniessen. Mit einem Ehepaar aus der Innerschweiz teilt sie oft Konzert- und Theaterbesuche. Hotels empfehlen für ihre betagten Feriengäste sie als Gesellschafterin. Sie bewahrt viele anvertraute Geschichten, Geschichten aus der Kindheit, vom Tod eines geliebten Menschen, aus dem früheren Berufsleben oder den rauschenden Bällen im Grandhotel. Die Kunden empfinden es als schön, sich in angenehmer Gesellschaft wohlfühlen, dass man sie ernst nimmt und wertschätzt. Darum gönnen sie sich ab und zu die Gesellschafterin auf Zeit. (cb)

Ingesellschaft Antonya Schmalz Gesellschafterin, Bovelgasse 14, Maienfeld, Tel. 081 302 52 68, Mobile +41 (0)79 779 07 26, antonya.schmalz@bluewin.ch